



## Jahresbericht 2020 des Vereins der kirchlich getragenen Gassenarbeit Biel – Seeland - Jura

### Bericht der Mitarbeitenden

Das Jahr 2020 war für uns alle von besonderer Herausforderung geprägt. Im Februar konnten wir noch sorglos mit einer Gruppe einen Schlitteltag in Adelboden verbringen. Und gemeinsam in der warmen Restaurantstube köstlich essen, bevor wir den Berg runter schlittelten. Keiner ahnte zu dieser Zeit, dass eine gemeinsame Aktivität so schnell nicht wieder möglich sein würde. Wir planten schon ein verlängertes Wanderwochenende in einer Bergherberge für den Sommer. Doch dann kam der erste Lockdown und wir mussten uns der gegebenen Situation immer wieder neu anpassen.

Die Projektarbeit wurde durch die Corona Situation erheblich eingeschränkt, so konnten wir keine grösseren Gruppenprojekte realisieren; einzelne wurden weitergeführt unter Einhaltung der Corona-Sicherheitsmassnahmen.

-Unser Gartenprojekt: Konnte glücklicherweise weitergeführt werden, wenn auch mit Corona bedingt speziellen Öffnungszeiten des Terrain Gurzelen.

-Das Gartenprojekt „langsamer“ von Georges Weber: Auch konnten wir dieses Jahr immer wieder Besucher an ihn weiterleiten und unseren Teil zu der Weiterführung des Projektes beitragen.

-Das Gassentierarzt-Projekt: Ein sehr wichtiges Projekt für unsere Besucher, dass auch während der Corona Zeit mit der Susy-Utzinger Stiftung und dem Tierarzt Bruno Lötscher und seinem Team, alle drei Monate in unseren Räumlichkeiten stattfinden konnte.

-Kultur-Ausflug: Im Sommer besuchten wir mit einer kleinen Gruppe eine Outdoor Fotoausstellung (K)ein Teil davon, die die Gassenarbeit Schwarzer Peter Basel in Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden und Besuchern realisiert hatte. In der Ausstellung wird das Thema Teilhabe oder Nichtteilhabe an der Gesellschaft sehr schön durch Fotografien und Interviews mit Besuchern der Gassenarbeit des Schwarzen Peters dargestellt. Wir bekamen eine Extraführung durch die Ausstellung; unsere Besucher und wir waren fasziniert und begeistert von den vielen Aussagekräftigen Inszenierungen der Personen. Es war ein sehr gelungener Ausflug und eine gute Gelegenheit für unsere Besucher ein wenig aus ihrem Alltag herauszukommen, Kunst zu geniessen und sich mit anderen auszutauschen.

-Zusätzlich lancierten wir in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Biel während des ersten Lockdowns eine Temporäre Lebensmittelabgabe im X-Project. Die Gymnasiasten gaben die Lebensmittel einen Monat lang zweimal die Woche an rund 150 Bedürftige ab. Sie wurden von Ihrem Klassenlehrer, dem X-Project und unserem Team unterstützt.

### Öffentlichkeitsarbeit:

In diesem Jahr bekamen wir einige Anfragen für Interviews von Zeitungen und lokalen Fernsehsendern, um von der aktuellen Lage von Armutsbetroffenen während der Corona-Pandemie und unserer Arbeit zu berichten.

In den Sozialen Medien wie Facebook und Instagram, dokumentieren wir unsere Arbeit, machen die Abonnenten auf Themen wie Armut, Sucht und Migration aufmerksam und liefern dazu Hintergrundmaterial sowie neueste Erkenntnisse aus der Forschung. Unser Ziel ist es, für diese Themen zu sensibilisieren und eine höhere Akzeptanz gegenüber armutsbetroffenen Personen und Familien zu schaffen.

Unser Alltag war in diesem Jahr von vielen Veränderungen durch die Corona-Sicherheitsmassnahmen geprägt. Wir mussten uns mit unserem Angebot wiederholt der Situation anpassen und uns flexibel zeigen. Im ersten Lockdown waren wir gezwungen, aufgrund der engen Platzverhältnisse, unseren Treff zu schliessen und die Lebensmittelabgabe an die Heilsarmee auszulagern. Wir wollten unser aller Gesundheit nicht gefährden. Ein Teil des Teams blieb zu Hause im Homeoffice, um aktiv mit Klienten in Kontakt, im Gespräch zu bleiben und der andere Teil ging nach zwei Wochen wieder auf die Gasse unter Berücksichtigung der Coronaregeln. Zusätzlich zum Nottelefon, das wir betrieben, lieferten wir auch Lebensmittel direkt vor die Türe von besonders gefährdeten Personen. Menschen in existentieller Not schickten wir Migrosgutscheine. Ein Teil des Teams übernahm eine Schicht in der zusätzlich eröffneten Notschlafstelle im Pfadiheim Orion.

Nach dem Lockdown begannen wir wieder den Treff, den Massnahmen entsprechend zu öffnen. Wir waren wieder persönlich vor Ort, mit Beratungen, Begleitungen, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit online. Wir erhielten eine grosszügige Spende gedacht für Menschen, die durch Corona in existentielle Not geraten waren. Mit diesem Geld finanzierten wir eine zusätzliche Lebensmittelabgabe, Warengutscheine und beglichen unter anderem offene Mietzins- und Krankenkassenrechnungen. Durch Nothilfe, Triage und teilweise längerfristiger Begleitung konnten Menschen eine neue Perspektive in ihren nicht immer einfachen Lebenssituationen finden. Im vergangenen Jahr erfuhren wir erneut sehr viel Solidarität gegenüber Menschen in schwierigen Lebenssituationen in Form von Kleider- und verschiedenen Geldspenden. Nach einer Lockdown-Pause, gaben wir ab Mitte Mai wieder mit Unterstützung von freiwilligen Mitarbeitern Lebensmittel der „Schweizer Tafel“ an durchschnittlich 45- 60 Personen ab, welche entweder ohne finanzielle Unterstützung durch die Sozialwerke auskommen müssen oder mit ihrem Budget nur knapp über die Runden kommen. Zusätzliche Materialspenden erhielten wir von 2x Weihnachten, einer Aktion des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie Tierfutterspenden, gute Outdoor Kleider für die Hundebesitzer von Doghelp und der Susy-Utzinger Stiftung, die wir an armutsbetroffene, warmherzige Tierbesitzer abgeben konnten. Kleiderspenden fanden viele neue Träger, gerade in der Zeit als die Geschäfte geschlossen hatten. Sehr beliebt waren die Hygienebeutel, die wir von Doghelp gespendet bekamen, in denen alles Nötige für den täglichen Hygienebedarf enthalten ist.

Neben Dienstag und Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr, während den Öffnungszeiten unseres Treffs, der während dieses Jahres vielen Massnahme-Anpassungen standhalten musste, waren wir auch kontinuierlich an verschiedenen Orten in der Stadt anzutreffen und pflegten alte und knüpften neue Kontakte. Ebenfalls besuchten wir in regelmässigen Abständen die Gassenküche, die Notschlafstelle Sleep-In, um Menschen die sich dort aufhalten, den nicht immer einfachen Weg zu einer Stelle wie der unsrigen zu vereinfachen. Soziale Kontakte pflegen wir zudem auch in digitaler Form: so kann man via Facebook, Instagram oder unserer Webseite mit uns in Verbindung treten. Diese sind auf allen mobilen Geräten zugänglich und werden an vier Tagen die Woche betreut.

Ganz herzlich danken wir Ihnen, liebe Mitglieds- und Beitragsgemeinden für die treue Unterstützung, ohne welche die Gassen-Arbeit nicht geleistet werden könnte.

Mitarbeitende kirchlich getragene Gassenarbeit  
Désirée Kozma (079 595 10 60) & Benjamin Scotoni (079 313 42 74)  
Mittelstrasse 5, 2502 Biel

Tel Büro:

032 322 75 10

E-Mail:

team@gassenarbeit-biel.ch

Facebook:

Gassenarbeit Biel Seeland Jura